

# Gründung und Weiterentwicklung der Gemeinde Petersgrätz.

Petersgrätz ist keine ursprüngliche Gründung Friedrichs des Großen. Es ist eine Tochtergemeinde von Friedrichsgrätz. Die Gründung erfolgte im Jahre 1832 auf Betreiben des Pastors Peter Schikora aus Friedrichsgrätz. Aus Dankbarkeit für seine Verdienste um die Gründung der Kolonie gab man derselben nach seinem Vornamen Peter und dem im böhmischen Stammlande bei Ortsnamen beliebten Beiworte Gradec - Hort - Grätz den Namen Petersgrätz. (Das Ortsiegel weist eine Tanne mit einer darauffliegenden Meise (Schikora) auf). Die Ursache der Gründung war sicher die starke Vermehrung der Bevölkerung der Muttergemeinde Friedrichsgrätz; denn schon um 1800 siedelte ein Teil der Bevölkerung nach dem damaligen Südpreußen über und gründete bei Lodz einen rein böhmischen Weberort. 30 Jahre später mußte wieder für den überschüssigen Teil der Bevölkerung Raum geschaffen werden. Man wählte die hiesige Gegend. Wie in Friedrichsgrätz wollte man gern seine neue Heimat in der Nähe des Waldes haben und da der Fiskus für seine ausgedehnten Forsten Waldarbeiter brauchte, begegneten sich die Wünsche und führten zur Gründung der Gemeinde. Die Namen der ersten Ansiedler sind folgende:

Franz Sterzil, Johann Horak, Wenzel Kratochwil, Karl Bredel, Peter Dlugosch, Magel Sterzil, Johann Skrowny, Johann Kaudelka, Magel Biesla, Josef Sterzil, Johann Deditius, Paul Neveczerzel, Johann Standera, Mathes Pega, Johann Utikal, Schuhmacher; Johann Utikal, Zimmermann; Johann Duschel, Christian Deditius, Karl Nowak, Paul Kaudelka, Josef Scherne, Johann Radimerski, Mathias Sterzil, Johann Serzil, Mathes Kautekli, Karl Franz, Johann Spura, Franz Karliczel, Michel Foltin, Johann Krassni, Josef Neumann, Johann Sterzil, Johann Utikal, Johann Swoboda, Jakob Bazka, Franz Adamira, Franz Malli, Johann Obstroj, Karl Richter, Paul Krassa, Paul Utikal, Johann Horak, Gottlieb Jellen, Wenzel Krassa, Johann Mühlhelm, Johann Blensky, Johann Spura, Mathes Kleinert, Johann Karliczel, Paul Kratochwil, Magel Nowak, Franz Prohaska, Johann Schreiber, Josef Malli, Johann Nowak, Johann Viertel.

Jeder der 60 Kolonisten (258 Erwachsene und 58 schulpflichtige Kinder) erhielt ein Forstgrundstück von 20 Morgen zu Erbschaftsrechten auf immerwährende Zeiten gegen Zahlung einer Grundsteuer von 1 Rthl. 17 Sgr. 7 Pf., vom Jahre 1838 ab und eines jährlichen Erbpachtzinses von 3 Rthl. 14 Sgr. Das Bauholz wurde den Kolonisten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1835, also 3 Jahre nach der Gründung, waren 42 Häuser (die Stallungen und Scheunen fehlten) ausgebaut, „die andern 17 Wohnhäuser sind meistens in der Eile zusammengesetzte „Chaluppen“, Hütten, die noch einer Umbauung sehr bedürftig sind“. Erst der vierte Teil des Wald-